

Energiewende ohne Konzerne – die Energiewende sozialverträglich gestalten

Vortrag 32. Schulungstage der IPAA „Energie 2020 –
Energie(w)ende – vom Versorger zum Versorgungsfall“, am
24.03.2015 in Dortmund

Dr. Inge Lippert

Bilanz der Energiewende nach vier Jahren

Erfolge

- § Ausbau der Erneuerbaren Energien schnell vorangeschritten
- § Neue Arbeitsplätze in den Erneuerbaren Bereichen geschaffen
- § Energieintensive Branchen in Deutschland erhalten
- § Stromversorgung stabil geblieben

Herausforderungen

- § Steigende Energiepreise
- § Kein Durchbruch bei der Energieeffizienz gelungen
- § Treibhausgasemissionen 2012/2013 gestiegen/Einhaltung der Klimaziele?
- § Abnehmende Wirtschaftlichkeit der konventionellen Kraftwerke
(Strommarktdesign)
- § Arbeitsplatzabbau in konventionellen Bereichen

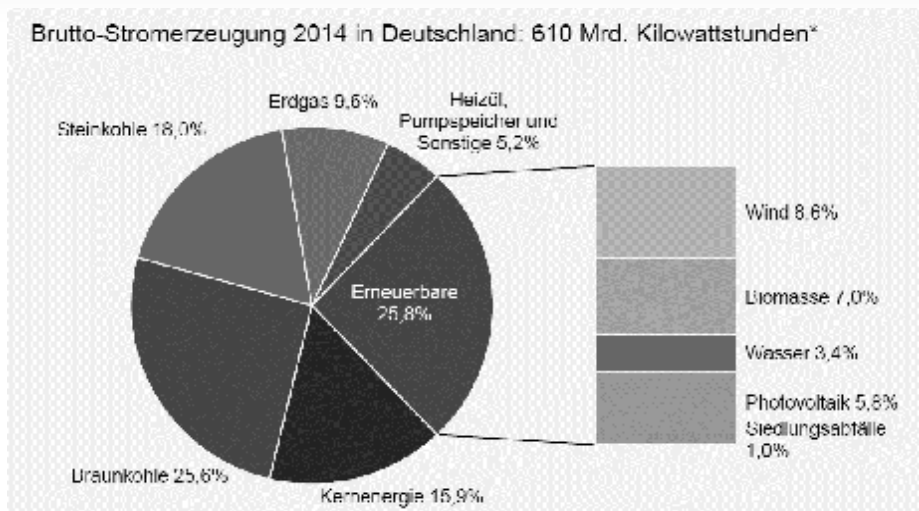
Ziele der Energiewende



	Klima	Erneuerbare Energien		Effizienz			Gebäude-sanierung (vs. 2008)	Energie-produktivitäts-steigerung
	Treibhaus-gase (vs. 1990)	Anteil Bruttostrom-verbrauch	Anteil Bruttoend-energie-verbrauch	Primär-energie (vs. 2008)	Strom (vs. 2008)	Verkehr (vs. 2005)		
	In Prozent							
2020	-40	35	18	-20	-10	-10	Sanierungsrate verdoppeln von einem auf zwei Prozent, bis 2020 Minderung des Wärmebedarfs um 20 Prozent, bis 2050 Minderung des Primärenergieverbrauchs um 80 Prozent	Steigern auf 2,1 Prozent/a
2030	-55	50	30	↓	↓			
2040	-70	65	45					
2050	-80-95	80	60	-50	-25	-40		

Quelle: DIW, BMWi

2014: EE erstmals größter Energieträger

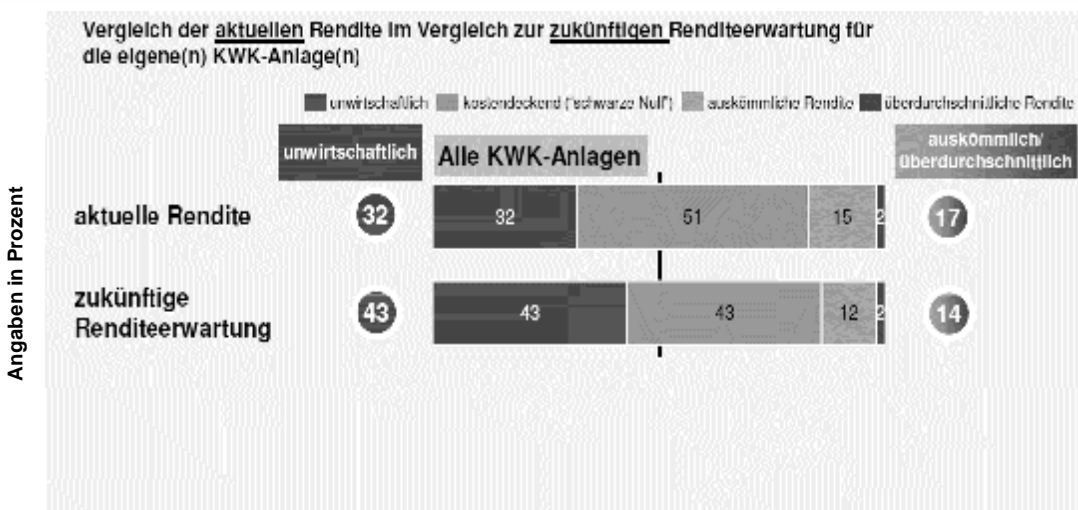


Quelle: BDEW, AG Energiebilanzen Stand: 12/2014

Strukturwandel in der Energiewirtschaft

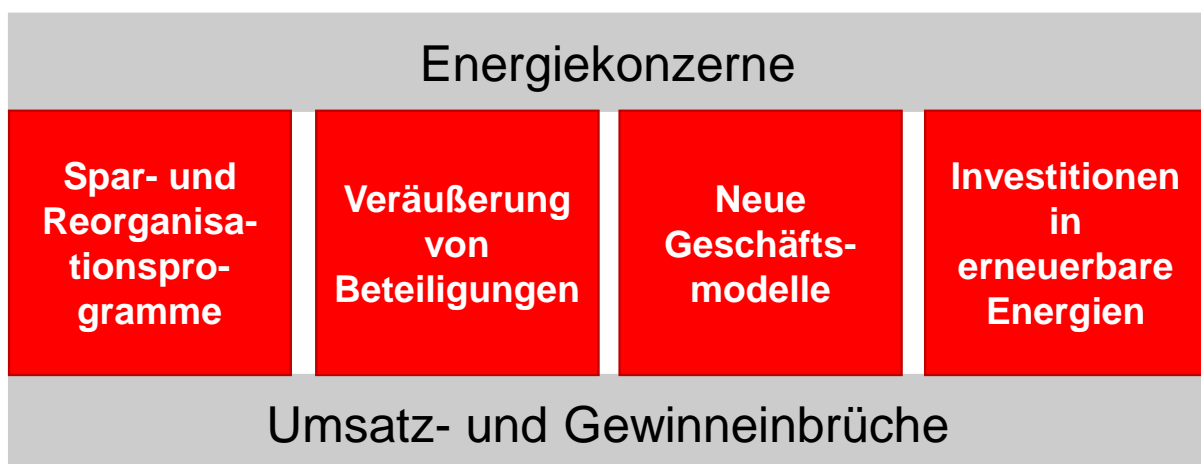
- § **Dezentralisierung:** Wandel von großen konventionellen Erzeugungs- und Verteilungsstrukturen hin zu dezentralen Strukturen auf der Basis erneuerbarer Energien
- § **Neue Akteure:** Der Ausbau der erneuerbaren Energien wird von verschiedenen Akteuren vorangetrieben, von denen ein erheblicher Teil nicht der etablierten Stromwirtschaft entstammt
- § **Marktverschiebungen:** Großkonzerne der Energieversorgung geben Marktanteile an die neuen Player ab. Erneuerbare Energien spielen im Portfolio der Großkonzerne bislang noch eine eher geringe Rolle
- § **Hohe Belastungen:** Stilllegung von Atomkraftwerken hat vor allem die vier führenden Energiekonzerne getroffen

Schwierige Geschäftslage -BDEW Umfrage 2015



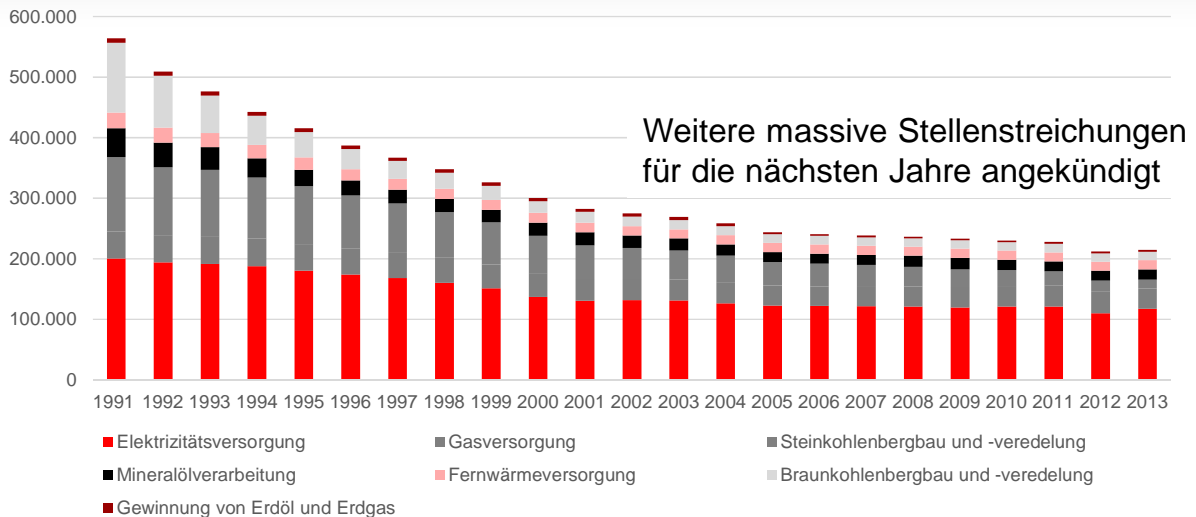
Umbau der Energiekonzerne und Folgen für die Beschäftigten

Radikaler Umbau der Konzerne



Verlust vieler tariflich gut gesicherter Arbeitsplätze

DGB



Quelle: Statistisches Bundesamt

Abteilung Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik

9

Tarifverhandlungen unter schwierigen Bedingungen

DGB

§ Lange und schwierige Tarifverhandlungen

§ Schwerpunkte der Gewerkschaften: Beschäftigungssicherung

- interne Jobbörsen und Gründung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsgesellschaften (in Kombination mit Weiterbildungs- und Beratungsangeboten)
 - Verbesserung der Möglichkeiten für ein freiwilliges Ausscheiden aus dem Konzern
 - Ausweitung der Vorruhestandsregelungen
 - Großzügige Abfindungszahlungen
 - Überprüfung von Leiharbeitnehmerverhältnissen
- à Zum Teil Stärkung der Mitbestimmung (z.B. Identifikation der „Überhänge“ unter Beteiligung der betrieblichen Mitbestimmung)

§ Moderate Entgeltsteigerungen

§ Regelungen zur Übernahme von Auszubildenden

Abteilung Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik

10

Neue Rahmenbedingungen: Das Grünbuch der Bundesregierung

Ziele des Grünbuchs

- § Kernfrage: Reicht die Weiterentwicklung des Strommarkts aus oder brauchen wir einen Kapazitätsmarkt, um langfristig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten?
- § Die Unsicherheiten der Übergangsphase sollen in jedem Fall mit einer Kapazitätsreserve als zusätzlicher Absicherung adressiert werden.
- § Wie kann eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit organisiert werden, um kostengünstig die Versorgungssicherheit zu gewährleisten?



Struktur des Grünbuchs



Der Strommarkt heute und morgen

- § Funktionsweise des Strommarkts
- § Herausforderungen
- § Flexibilität als eine Antwort

„Sowieso“-Maßnahmen

- § Marktpreissignale stärken
- § Stromnetze ausbauen und optimieren
- § Einheitliche Preiszone erhalten
- § Europäische Kooperation intensivieren
- § Klimaschutzziele erreichen

Weitergehende Lösungsansätze

- § Strommarkt 2.0 oder Kapazitätsmarkt
- § Zusammenarbeit mit Nachbarländern
- § Kapazitätsreserve zur Absicherung

DGB-Positionen: „Sowieso“-Maßnahmen



- § **Weiterentwicklung des Strommarkts:** Maßnahmen zur Stärkung der Preissignale reichen nicht aus, um Versorgungssicherheit zu gewährleisten. Keine Alternative zur Einführung von Kapazitätsmechanismen.
- § **Einheitliche Preiszone:** Einheitliche Preiszone bei Großhandelspreisen erhalten. → negative Standortentscheidungen und ungewollte Nebeneffekte für Regionen und Beschäftigung → Optimierung der Stromnetze.
- § **Netze:** Netzausbau - vor allem auch bei Verteilnetzen- zügig umsetzen, Reform der Anreizregulierungsverordnung, Netzausbaukosten gerechter im Bundesgebiet verteilen, veränderte Struktur der Netzentgelte.
- § **Klimaziele:** Erreichen des 40% Klimaziels bis 2020 macht weitere Maßnahmen notwendig, Haushalte und Verkehr müssen einen verstärkten Beitrag leisten. Massive staatliche Anschubfinanzierung für Gebäudesanierung. Am KWK-Ausbauziel von 25% festhalten. Sicherung und weiterer Ausbau der KWK. Reform des KWKG.
- § **Emissionshandelssystem:** ETS im Ungleichgewicht → Marktstabilitätsreserve als sinnvolle Maßnahme jedoch mit angemessenem Nachteilsausgleich für energieintensive Unternehmen.

DGB-Positionen: Strommarkt 2.0 oder Kapazitätsmarkt?



§ „Sowieso“- Maßnahmen sind sinnvoll, aber reichen nicht aus, um das strukturelle Problem der Refinanzierung von Investitionen in Kraftwerkskapazität zu lösen

- Überkapazitäten blockieren die Neuinvestition in Kraftwerke \rightarrow im Jahr 2022 werden Kapazitätsengpässe erwartet

§ Ein Markt gesicherter Leistung ist notwendig

- Technologieneutraler Kapazitätsmarkt (keine Diskriminierung einzelner Brennstoffe)
- Teilnahme muss für alle Anbieter möglich sein (Neuanbieter: Kraftwerke, Speicher, Lastmanagement und bestehende Kapazitäten)
- Anspruchsvolle Zugangskriterien definieren (sozial-ökologische Kriterien, Flexibilität, Tarifbindung)
- Finanzierung über Verbraucher, Steuern oder Mischsystem (Belastungen für energieintensive Branchen vermeiden)

§ Europäische Zusammenarbeit weiterentwickeln

- Zusammenwachsen der europäischen Strommärkte \rightarrow Gestaltung der Energiewende nicht nur im nationalen Maßstab betrachten
- gemeinsame Nutzung und bessere Auslastung ist wünschenswert, um die Systemkosten zu reduzieren
- Abstimmung im Rahmen des Pentalateralen Energieforums und darüber hinaus



Die Energiewende sozial gestalten!

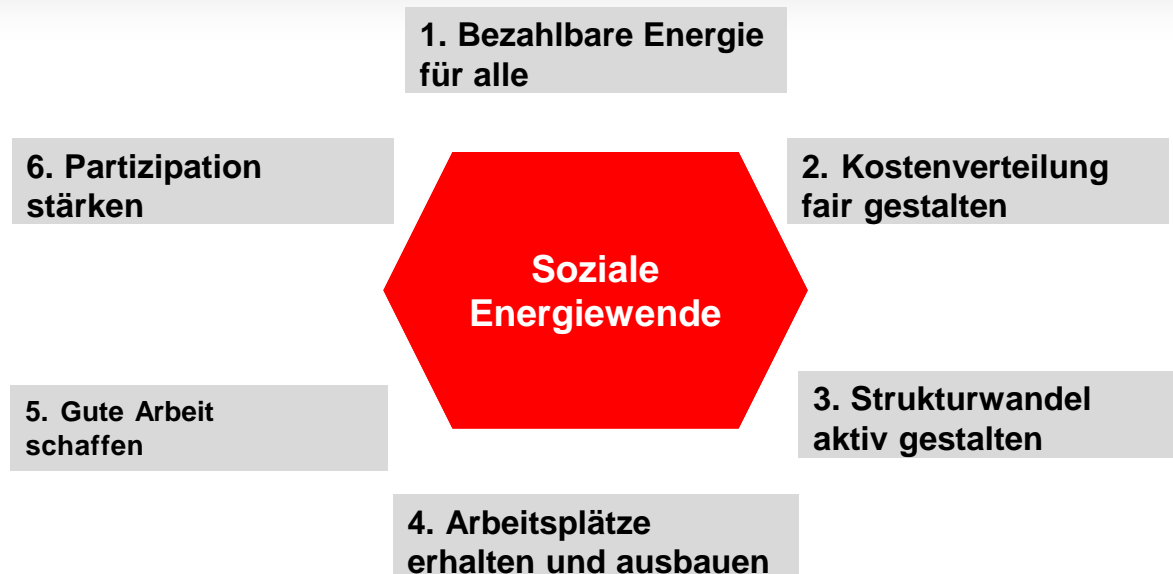
Grundsätzlich eröffnet die Energiewende große Chancen



Die Energiewende ...

- § kann zum Treiber einer sozial-ökologischen Modernisierung der Industriegesellschaft werden,
- § kann unsere Lebensbedingungen und unseren Wohlstand verbessern,
- § kann durch Innovationen zukunftsfähige Beschäftigungsfelder schaffen,
- § kann unser Klima und unsere Umwelt schützen,
- § kann die Importabhängigkeit verringern,
- § kann regionale Wirtschaftskreisläufe stärken und gibt Antworten auf die weltweiten Krisen,
- § kann Deutschland zum Vorreiter und Vorbild für nachhaltiges Wirtschaften machen.

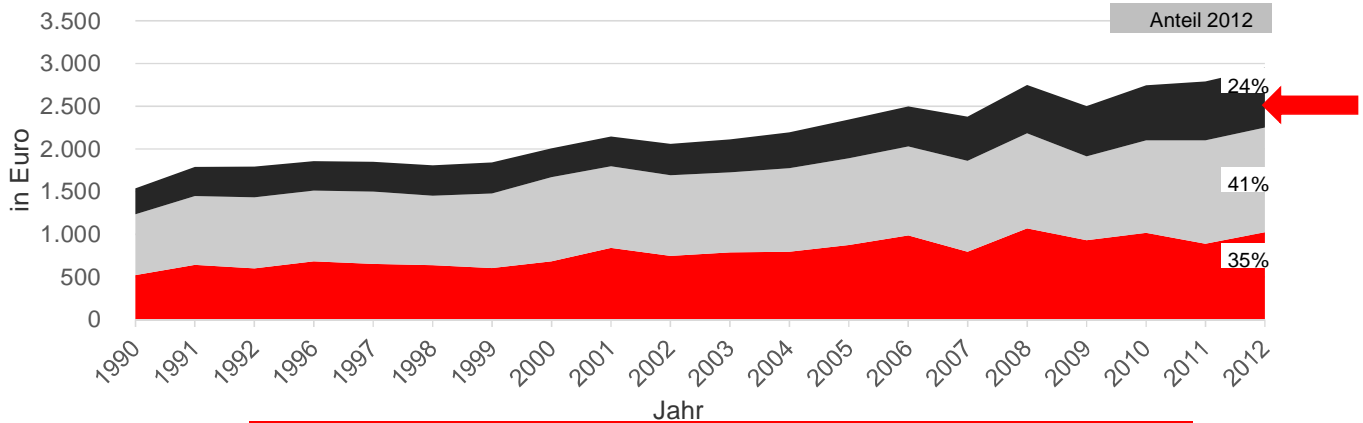
Der Strukturwandel muss jedoch sozialverträglich gestaltet werden



1. Bezahlbare Energie für alle

DGB

Energiekosten privater Haushalte
in Euro pro Durchschnittshaushalt



■ Rau **Strom belastet das Budget der privaten Haushalte nicht am meisten und die Energiewende ist nicht nur eine Stromwende.**

Abteilung Struktur-, Industrie-

19

Energiearmut/ Stromarmut

DGB

§ Anteil der Energiekosten (Strom und Wärme) am Haushaltseinkommen ist in der Vergangenheit gestiegen

- Durchschnittshaushalt: von 2,8 % (2002) auf 3,9% (2013)
- Heizkosten stiegen durchschnittlich 3-mal so stark wie Löhne!!

§ Stromabschaltungen als zunehmendes Problem

- Etwa 345.000 Abschaltungen in 2013
- Etwa 5 Mio. Einwohner in Deutschland waren relativ „elektrizitätsarm“ (mehr als 5 % des verfügbaren Einkommens für Strom)
- Ursachen: Steigende Strompreise, aber vor allem Einkommensarmut etwa durch Arbeitslosigkeit oder prekäre Beschäftigung

§ Studien zeigen, dass mehr als 3,3 Mio. Menschen in Deutschland auch ohne Energiewende „elektrizitätsarm“ wären

Elektrizitätsarmut betrifft einzelne Verbrauchergruppen

DGB

Für die meisten bezahlbar

Diesen Anteil haben Stromkosten an den Konsumausgaben der privaten Haushalte ...

und so setzen sie sich zusammen ...

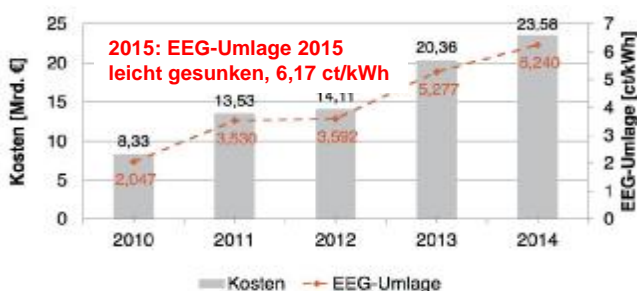


Quelle: Bontrup, Marquardt 2014 | © Hans-Böckler-Stiftung 2014

- § Ein Drei-Personen-Haushalt, in dem eine Person Vollzeit zum Durchschnittsverdienst arbeitet, ist nicht betroffen.
- § Das ändert sich aber, wenn der/die Hauptverdiener/in zu einem Niedriglohn arbeitet.
- § Bei ALG I gilt: Wer zuvor durchschnittlich verdient hat, rutscht nicht in die Elektrizitätsarmut, frühere Niedriglohnpfänger aber schon.
- § Hartz-IV-Haushalte fallen regelmäßig unter die Elektrizitäts-Armutsgrenze.
- § Bei Rentner/inne/n trifft dies nur für bestimmte Haushaltstypen zu: z.B. allein lebende Frauen oder Zwei-Personen-Haushalte mit nur einer Rente.

2. Kostenverteilung fair gestalten

DGB



- § Das Thema Kostenverteilung muss **stärker ins Zentrum** der Aufmerksamkeit gerückt werden.
- § Ziel sollte es sein, die notwendigen Kosten des Umbaus **gerechter zu verteilen** und einseitige Überlastungen von Verbrauchergruppen zu vermeiden.
 - à Diskussion um die EEG-Umlage.

§ Industrie und Verbraucher dürfen **nicht gegeneinander ausgespielt werden!**

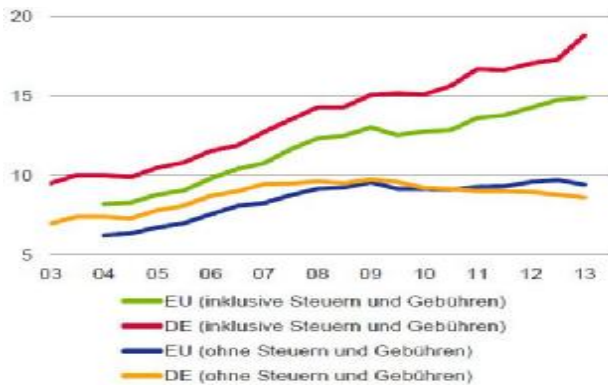
§ **Industrierausnahmen** müssen im Grundsatz beibehalten werden. Sie müssen jedoch stärker fokussiert werden (EEG-Reform positiv).

Strompreise und Investitionen in energieintensiven Branchen

DGB

Strompreise für Industriekunden (Cent/kWh) mit und ohne Steuern und Gebühren

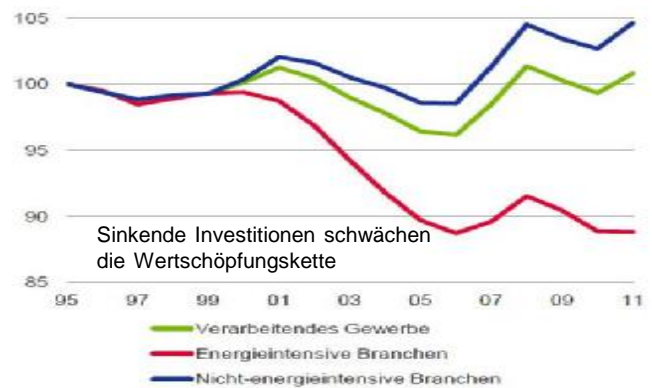
Jahresstromverbrauch zwischen 500 und 2.000 MWh



Quelle: Eurostat

Nettoanlagevermögen in energieintensiven Branchen gesunken

Nettoanlagevermögen 1995 = 100



Sinkende Investitionen schwächen die Wertschöpfungskette

Quelle: Statistisches Bundesamt

Abteilung Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik

23

3. Strukturwandel aktiv begleiten

DGB

- § Der durch die **Energiewende forcierte Strukturwandel** geht weit über die Energiewirtschaft hinaus. Er betrifft alle Branchen. Er berührt fundamentale Interessen und stellt für alle Beteiligten - vor allem auch für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer - eine große Herausforderung dar.
- § Der Wandel muss von den Sozialpartnern und dem Staat aktiv begleitet werden, um soziale Härten zu vermeiden und **neue Beschäftigungschancen** zu schaffen.
- § Betroffene nicht abhängen, sondern **aktivieren**. Ziel muss es sein, alle Beschäftigten „mitzunehmen“.
- § Flankierende Maßnahmen:
 - Verbindliche Übergangsstrategien (inkl. Interessenausgleiche und Sozialpläne)
 - Umschulungs- und Qualifizierungsprogramme für betroffene Beschäftigte
 - Regionale Strukturkonzepte zur Weiterentwicklung betroffener Standorte

Abteilung Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik

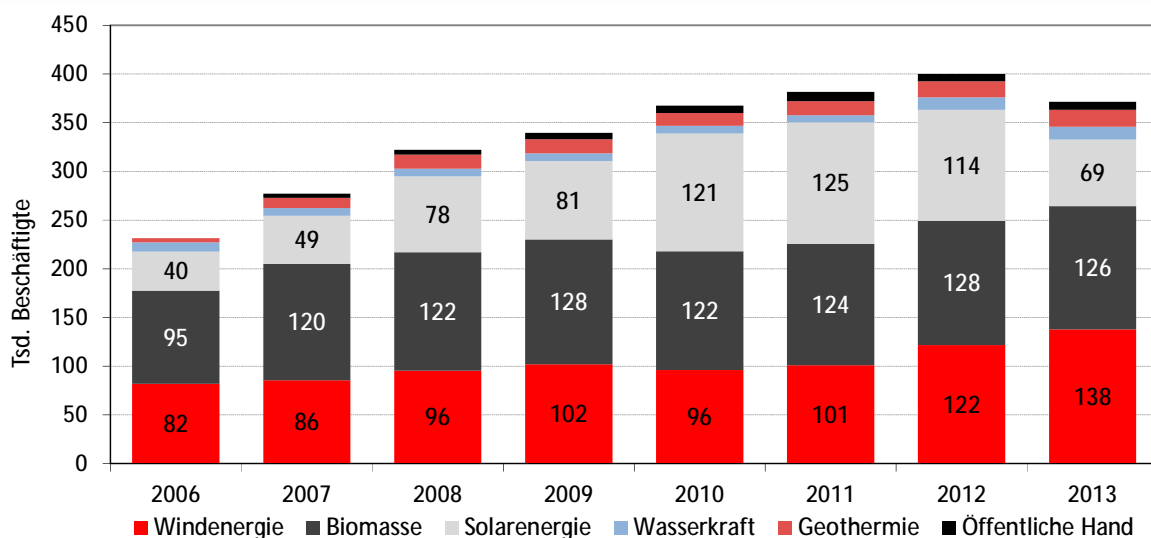
24

4. Arbeitsplätze ausbauen und erhalten



- § Viele Arbeitsplätze sind bislang im Bereich der erneuerbaren Energien entstanden. Aber: Krise der Photovoltaik-Industrie zeigt die Grenzen der Entwicklung auf. Jobwunder Erneuerbare (vorerst) vorbei!
- § Ziel muss der Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette in Industrie und Dienstleistungen sein, inklusive der energieintensiven Branchen. → Energiepreise, aber auch Investitionen und Innovationen.
- § Investitionen und Innovationen in die Energiewende können auch in den „klassischen“ Branchen wie Maschinenbau, Automobilindustrie oder Chemieindustrie bestehende Beschäftigung erhalten und neue Arbeitsplätze schaffen (hohes Jobpotenzial durch Energieeffizienz).
- § Aufgabe der Politik: Arbeitsplatz- und Innovationspotential durch eine aktive und nachhaltige Industriepolitik entwickeln (z.B. Forschungs- und Anwendungsförderung, Ausnahmen für energieintensive Unternehmen, planungssichere Gesetzgebung).

Jobwunder Erneuerbare Energien (vorerst) vorbei

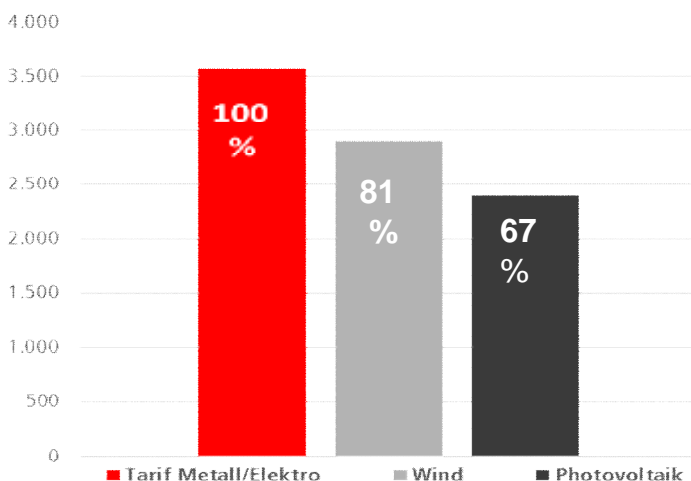


5. Gute Arbeit schaffen

- § Dort, wo neue Arbeitsplätze entstehen, muss das **Kriterium „Gute Arbeit“** durchgesetzt werden.
- § „Gute Arbeit“ muss verbindlich festgeschrieben werden, wenn staatliche oder **staatlich induzierte Fördergelder** fließen oder Entlastungen gewährt werden.
- § Es ist ein unhaltbarer Zustand, dass insbesondere **in den „grünen“ Branchen zum Teil schlechte Arbeits- und Entlohnungsbedingungen** vorherrschen. Sündenfall: ostdeutsche Solarindustrie
- § **Mitbestimmung, Tarifverträge und „Gute Arbeit“** sind die richtigen Antworten, um hier für mehr Motivation und Zufriedenheit bei den Beschäftigten und mehr **Wettbewerbsfähigkeit der neuen Industrien** zu sorgen.

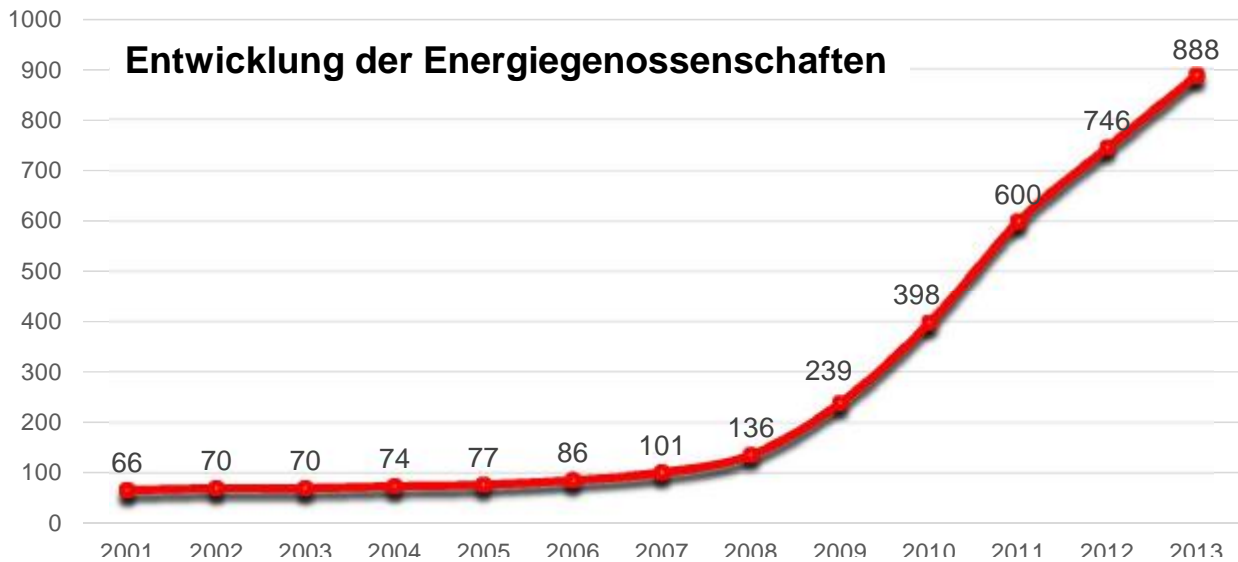
Arbeitsbedingungen in den EE-Branchen

Entgeltvergleich EE-Branchen und ME-Tarif



- § Löhne in den EE-Branchen Wind und Sonne deutlich unter ME-Tarif!
- § Die 40+X-Stunden-Woche ist für die Mehrzahl der Beschäftigten der Regelfall.
- § Nur 20 % der KollegInnen in gewerblichen Bereichen können sich vorstellen, in ihrem Unternehmen bis zur Rente zu arbeiten, obwohl die Identifikation mit der Arbeit im Regelfall hoch ist!
- § Lediglich bei der Arbeitssicherheit lässt sich die Einhaltung hoher Standards belegen.

6. Partizipation stärken



Abteilung Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik

29

Ein Fazit – Fünf Thesen

- § Nur eine **soziale Energiewende** kann erfolgreich werden! Dafür werden die Gewerkschaften streiten und motivieren!
- § Wir müssen einen **Transformationsprozess über 30 bis 40 Jahre finanzieren**, an dessen Ende eine kostengünstige, umweltfreundliche und sozial gerechte Energieversorgung stehen kann.
- § Die Investitionen in die Energiewende sind **gut angelegte Zukunftsinvestitionen**, aber wir brauchen größtmögliche Kosteneffizienz beim Umbau.
- § Wir brauchen **akzeptable Energiekosten für private Verbraucher und Unternehmen**. Während des Umbauprozesses dürfen wir weder die Energiearmut verschärfen, noch den Verlust geschlossener Wertschöpfungsketten riskieren oder die Wettbewerbsfähigkeit verspielen.
- § **Arbeitsplätze** müssen erhalten und ausgebaut werden, „**Gute Arbeit**“ muss dabei die Leitlinie sein.

Abteilung Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik

30

Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt Daten:

Dr. Inge Lippert

Abteilungsleiterin „Struktur-, Industrie- und Dienstleistungspolitik“

DGB Bundesvorstand

Tel. 030-24060-303

Mail: inge.lippert@dgb.de